

# INFO 2

## Standortbestimmungen



Die Mitte des Schuljahrs ist geprägt von Standortbestimmungen. In den 9. Klassen war dies zum letzten Mal nach dem alten Lehrplan ein Beurteilungsbericht, also ein Zeugnis am Ende des ersten Semesters. Das gibt es in Zukunft nach Lehrplan 21 nicht mehr. Die Standortbestimmung erfolgt nur noch an einem Gespräch zwischen Schüler/in, Eltern und Klassenlehrperson.

Je nach Schuljahr stehen unterschiedliche Themen im Vordergrund. In den 7. Klassen ist dies der Start in die Oberstufe, das Arbeits- und Lernverhalten, die Leistungen und die richtige Zuteilung in den Niveaufächern. In den 8. Klassen stehen erste Entscheidungen für die Zeit nach der Oberstufe an: So endet das Empfehlungsverfahren für den Übertritt in ein Gymnasium Ende Januar, gegen Frühling stehen Gespräche zum Stand der Berufswahl an und in der 9. Klasse geht es darum, im Hinblick auf die Lehrstelle oder weiterführende Schule sich noch möglichst gut vorzubereiten und unsere Angebote sinnvoll zu nutzen.

Kurt Lutz, Schulleitung



# Reduzierte Woche zum Jahresthema

"La réduction à l'essentiel" - sich konzentrieren auf das Wesentliche, schauen, was es unbedingt braucht, versuchen, mit dem Minimum auszukommen, mit einem geringen Materialaufwand ein tolles Resultat erreichen. Dies haben wir im letzten INFO zum Jahresthema angekündigt.

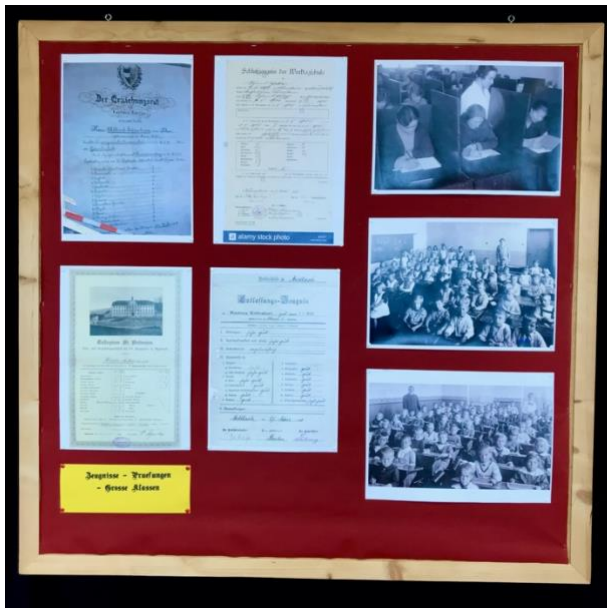
## LA RÉDUCTION À L'ESSENTIEL

Nach dem Thementag im Herbst ist das Thema an den gemeinsamen Wochenstarts und im Unterricht immer wieder aufgenommen worden. Die Woche vom 3. - 7. Februar steht nun ganz im Zeichen der Reduktion.

Wir verzichten auf Computer, iPads, Beamer und auf den Kopierapparat. Wandtafel, Bücher, Hefte und das Abschreiben von Hand stehen im Vordergrund. Auch die Keyboards und Gitarren bleiben ausgesteckt, dafür wird das mehrstimmige Chorsingen gepflegt.



Dazu haben wir aus dem Schulmuseum Bern Schätze aus der Vergangenheit ausgeliehen: Historische Lehrer- und Schülerpulte, Landkartenstempel, Schulwandbilder und Lehrmittel aus alter Zeit. Im Gruppenraum entstand für diese Woche ein Ausstellung mitten im antiken Schulmobiliar mit



Schülerarbeiten von damals, Bildern aus sehr vollen Schulzimmern aus den letzten 150 Jahren und Kopien von alten Zeugnissen, unter anderen auch vom Maturzeugnis von Albert Einstein.

Da kann man sehen, wie ganz früher die Knaben in Pulten sassen und die Mädchen an Rand des Zimmers auf Bänken ohne Tisch oder wie in einem Klassenzimmer 50 Kinder Platz finden mussten.

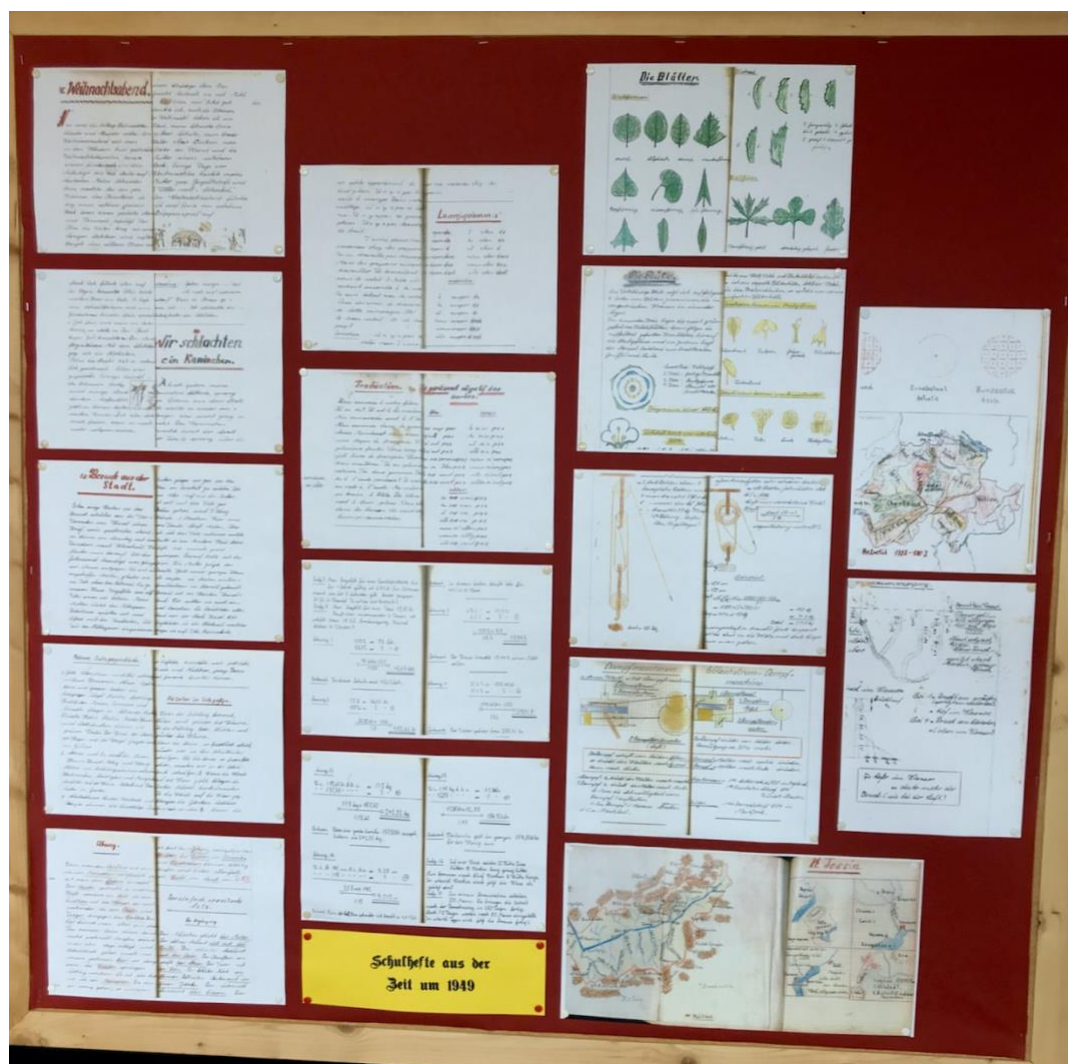
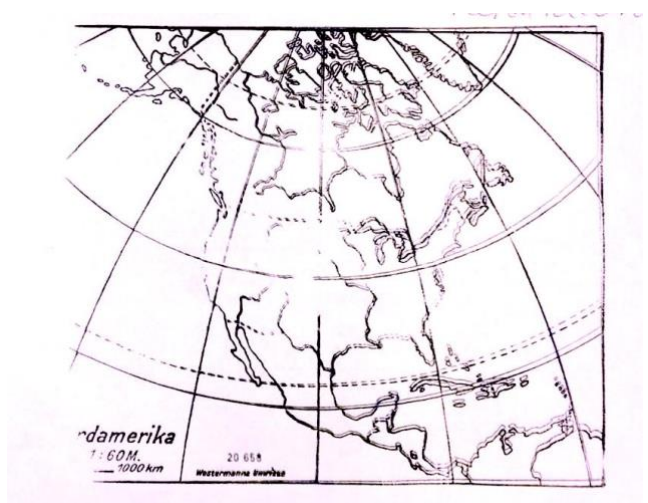


Eindrücklich sind auch technische Zeichnungen von Schülern, mit Feder und Tinte und ohne Fehler oder Korrekturen und die sorgfältigen Handschriften in den Schulheften.



Diese Meisterwerke schulischen Arbeitens sind, wie wir alle wissen, durch ständiges Üben und Wiederholung, aber auch in einem Klima von harter Disziplin und Angst vor Schlägen entstanden.

Daran wollen wir uns heute natürlich nicht mehr orientieren, deshalb verzichten wir gerne auf den Rohrstock.



Wenn Sie Lust haben, einen Blick in das historische Klassenzimmer zu werfen, machen Sie einen spontanen Besuch, die Ausstellung steht bis Freitag, 7. Februar, im Zimmer 4.

# Ein inspirierender Text aus der Chefetage

Hier liegen die Holzscheiter, die am Schluss zu einer Scheiterbeige werden sollen. Jedes Holzscheit ist in seiner Form einzigartig. Die Vielfalt ist gross. Da gibt es schlanke und formschöne. Da gibt es aber auch knorrige und verdrehte. Es macht keinen Sinn, alle uniform machen zu wollen, nur damit am Schluss eine makellose Scheiterbeige dasteht. Die Scheiterbeige lebt davon, dass sie aus unterschiedlichsten Originalen besteht, welche zusammen ein Ganzes bilden.



Der Philosoph Immanuel Kant hat gesagt, dass der Mensch «aus krummem Holz geschnitzt» sei. Wir sind also nicht perfekt, wir haben Ecken und Kanten, Stärken und Schwächen.

Es gilt also, die Holzscheiter so zu nehmen, wie sie sind, und jedem einzelnen seinen passenden Platz zur Verfügung zu stellen. Alle Scheiter passen irgendwie ineinander.

Am Schluss ist das Aufbauen einer Scheiterbeige eine kreative Arbeit und irgendwie auch noch mit dem Auftrag der Schule vergleichbar. Auch ein Lehrerkollegium oder eine Schulklasse setzt sich aus verschiedenen Originalen zusammen, welche sich wunderbar ergänzen können.

Wir müssen nicht alles uniform fräsen und schleifen, freuen wir uns an der Vielfalt und nutzen ihre Chancen.

Erwin Sommer, Leiter Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Newsletter vom 29.11.2019

# Agenda

3. - 7. Feb. 2020	"Reduzierte Woche"
Do, 13. Feb	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
15. - 23. Feb.	Sportferien
So, 16. - Fr, 21. Feb.	Freiwilliges Schneesportlager in Saas Grund
Mo, 24. Feb.	Freier Tag nach Sportferien
Do, 27. Feb	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
Do, 12. März	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
Do, 26. März	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
4. - 19. April	2 Wochen Frühlingsferien
Do, 23. April	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
Mo, 4. Mai	Kurzgespräche zur Berufswahl
Mi, 6. Mai	Freier Tag, Weiterbildung Lehrpersonen
Do, 7. Mai	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
Do, 21. - So, 24. Mai	Frei, Auffahrtsbrücke
Mo, 25. Mai	BIZ-Besuch, Elternabend zur Berufswahl 7. Kl.
Mo, 1. Juni	Frei, Pfingstmontag
Do, 4. Juni	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
Mo, 8. Juni	Kurzgespräche zur Berufswahl
Di, 16. Juni	Sporttag
Do, 18. Juni	14.00-16.00 Sprechstunde Schulsozialarbeit
Fr, 19. Juni	Bye-bye-Konzerte
22. - 26. Juni	Projektwoche zu Schulschlussausstellungen
Mo, 29. Juni	Schulschlussfest mit Ausstellungen
Di, 30. Juni	Schulreisen
Fr, 3. Juli	Frei, 5 Wochen Sommerferien
Mo, 10. August	Schulbeginn um 8.20, Gemeinsamer Startevent